

an der Hochschule für Bodenkultur. 1906 wurde er für den neuen Lehrstuhl für Geologie in Czernowitz (heute: Chernovtsy, Ukraine) vorgeschlagen. Dieser Lehrstuhl wurde aber erst 1908 errichtet und KOSSMAT abermals vorgeschlagen; er lehnte aber ab. 1909 wurde er mit dem Titel eines außerordentlichen Professors ausgezeichnet. 1911, dem Jahr seiner Berufung als ordentlicher Professor für Geologie und Mineralogie an die Technische Hochschule in Graz, wurde KOSSMAT als Ordinarius für die Technische Hochschule in Prag, sowie für Wien vorgeschlagen. 1913 lehnte KOSSMAT eine Berufung an die Grazer Universität ab, nahm aber die im selben Jahr erfolgte Berufung an die Universität Leipzig an, mit der zusätzlich die Direktion des Sächsischen Geologischen Landesamtes verknüpft war. 1931 erhielt er das Ehrendoktorat der Technischen Hochschule in Wien. 1934 trat er infolge seines sich verschlechternden Gesundheitszustandes in den Ruhestand.

KOSSMATs wissenschaftliches Werk ist sehr umfangreich, es reicht von geologischen Aufnahmeberichten, über tektonische Studien des Variszikums, geophysikalische Fragestellungen bis hin zur angewandten Geologie.

Literatur:

LIEBUS (1931), SCHEUMANN (1939), WINKLER-HERMADEN (1938), ZAPFE (1971)

EGON KRAJICEK (1908 - 1991)

Egon KRAJICEK wurde am 16. April 1908 in Marburg an der Drau (Maribor/Slovenien) als Sohn eines Offiziers geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Prag-Smichov und Graz studierte er an der Grazer Universität Naturwissenschaften, Geographie und Leibeserziehung. Nach der Lehramtsprüfung setzte er mit dem Studium im Fachbereich Mineralogie, Petrographie und Geologie fort. 1933 promovierte KRAJICEK; danach unterrichtete er an Grazer Gymnasien. Zwischen 1938 und 1942 war er als Montangeologe im Einsatz und vertrat seinen Dienst an der Reichsstelle für Bodenforschung als Schurfleiter. 1941 begann KRAJICEK mit dem Bergbaustudium, das er durch eine Einberufung zum bergbaulichen Fachdienst nach Mazedonien und in die Untersteiermark unterbrechen mußte. Nach diesem Einsatz und Kriegsgefangenschaft setzte er sein Studium fort, das er im Dezember 1948 beendete. Am 1. Jänner 1952 wurde KRAJICEK zum Leiter der Abteilung für Mineralogie am Landesmuseum Joanneum ernannt. 1973 trat er in den Ruhestand, war aber bis zu seinem Tod am 16. Februar 1991 besonders aktiv in montanhistorischen Aktivitäten.

Auf KRAJICEK geht das 'Steirische Bohrarchiv' und die 'Steinbruchskartei' am Joanneum zurück.

Literatur:

POSTL & GRÄF (1991)

FRANZ KRAŠAN (1840 - 1907)

Franz KRAŠAN wurde am 2. Oktober 1840 in Schönpaß bei Görz (heute: Šempas, Slovenien) geboren. 1862, nach Absolvierung des Gymnasiums von Görz, ging KRAŠAN an die Wiener Universität, um Naturgeschichte, Mathematik und Physik zu studieren. 1865 erhielt er eine Supplentur am Linzer Gymnasium, zwei Jahre später war er am Gymnasium in Görz tätig. In den Jahren zwischen 1869 und 1874 hielt er